№ 182. Freitag, den 7. August 1857.

27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Die Haushaltsverhältnisse der Preuß. Städte haben in ihrer Gesammtheit erst in der neuesten Zeit die Aufmerksamkeit der höchsten Verwaltungsstelle auf sich gezogen, wogegen in den Regierungsbezirken schon seit längerer Zeit Nachrichten darüber zusammengestellt wurden.. Erst im Jahre 1851 hat das Ministerium des Innern sich entsprechende Berichte von den Regierungen vorlegen lassen. Darnach betrug das Gemeindevermögen der 60 Städte mit mehr als 10,000 Civil-Einwohnern 36,439,845 Thlr., auf 1,763,188 Einwohner, das der 243 Städte zwischen 3500 und 10,000 Einw. 26,711,809 Thlr. auf 1,340,541 Einw. und das der 667 Städte unter 3500 Einw. 19,887,952 Thlr. auf 1,463,695 Einw. Die Kommunalbedürfnisse verlangten in der ersten Städteklasse bei einer Schuldenlast von 16,622,915 Thlr. für Verzinsung und Tilgung der Schulden 1,255,424 Thlr. und für die übrigen Gemeindezwecke 6,183,675 Thlr.; in der zweiten Städteklasse bei einer Schuldenlast von 3,842,839 Thlr. für die Verzinsung und Tilgung der Schulden 283,366 Thlr., für die übrigen Zwecke 2,698,589 Thlr. und in der dritten Städteklasse bei einer Schuldenlast von 2,397,799 Thlr. für die Verzinsung und Tilgung der Schulden 174,568 Thlr. und für die übrigen Zwecke 1,798,882 Thlr., während die 291 Kreise des platten Landes mit einer Bevölkerung von 9,869,908 Seelen bei 41,988,142 Thlr. Gemeindevermögen und 13,184,935 Gemeindeschulden nur 5,280,854 Thlr. zur Deckung von Kommunalbedürfnissen erforderten. Darnach kommen von den aufgebrachten Kommunalsteuern auf den Kopf der Bevölkerung in der ersten Städteklasse 2 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf.; in der zweiten Städteklasse 26 Sgr. 7 Pf.; in der dritten Städteklasse 18 Sgr. 9½ Pf.; auf dem platten Lande 10 Sgr. 8½ Pf. Diese Angaben sind indessen nicht ganz vollständig 1) weil in den östlichen Provinzen die Verhältnisse des Haushalts der Landgemeinden theils noch nicht genügend bekannt, theils noch nicht einmal hinreichend geordnet sind, 2) weil die Kriegsschulden, die Ausgaben für Provinzial- und Kreisanstalten häufig fehlen, wo sie als Gemeindelasten betrachtet werden können, oder, wie in den westlichen Provinzen, sämmtlich aufgenommen sind, auch wo sie nicht zu den Gemeindelasten gehören. Nach einer Wahrscheinlichkeitsrechnung beträgt der Werth des ganzen Gemeindevermögens im Preußischen Staate circa 132 Millionen Thlr., die ganze Gemeindeschuld 38 Millionen, das ganze jährliche Ausgabebedürfniß 18½ Millionen. Nur 7 der 60 größern Städte des Landes haben mehr Schulden als Vermögen. So hat z. B. Königsberg 1,524,733 Thlr. Schulden, 465,425 Thlr. Vermögen und Elbing 700,400 • • 288,000 • • In manchen Städten erreichten die Gemeinde-Schulden fast die Höhe des Vermögens. So hatte Berlin 1849 bei 5½ Million Vermögen fast 5 Millionen Schulden, ein Verhältniß, das sich seitdem noch ungünstiger gestaltet hat, Breslau bei 1,638,416 Thlr. Vermögen 1,427,262 Thlr. Schulden. Dagegen hatte Köln bei einem Vermögen von 4,607,930 Thlr. nur 1,062,695 Thlr. Schulden, Magdeburg bei 2,038,362 Thlr. Verm. nur 357,831 Thlr. Schulden, Stettin bei 2,340,000 Thlr. Verm. nur 639,164 Thlr. Schulden, Frankfurt a./O. bei 1,036,656 Thlr. Verm. nur 449,817 Thlr. Schulden, Görlitz bei 1,236,700 Thlr. Verm. nur 376,235 Thlr. Schulden, Stralsund bei 1,028,616 Thlr. Verm. nur 561,312 Thlr. Schulden, Greifswald bei 1,288,774 Thlr. Verm. nur 284,085 Thlr. Schulden, Großglogau bei 1,452,342 Thlr. Verm. nur 50,500 Thlr. Schulden. Der Betrag an Kommunalsteuern pro Kopf hängt in den einzelnen Städten von dem Verhältniß zwischen Vermögen und Schuld der Stadt sowie von der Summe ab, welche für die Kommunalinteressen verausgabt wird. Da diese beiden Faktoren in den verschiedenen Städten sehr verschieden sind, so kann es auch mit den Abgaben nicht anders sein. Im Allgemeinen zahlt man in den größern Städten mehr als in den kleinern, denn dort sind die Bedürfnisse complicirter als hier, dagegen aber gewährt auch das Leben in jenen mehr Annehmlichkeiten und Mittel zur eigenen Entwickelung als in diesen. Die höchsten Kommunalabgaben zahlt von den 60 größern Städten Königsberg, nämlich 4 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., die niedrigsten Görlitz, nämlich 12 Sgr. 7 Pf. pro Kopf. In 12 dieser Städte (Berlin, Potsdam, Breslau, Elberfeld, Düsseldorf, Barmen, Halle, Elbing, Trier, Tilsit, Memel, Bromberg) schwebt diese Abgabe zwischen 2 und 3 Thlrn., in 29 zwischen 1 und 2 Thlrn., in den übrigen sinkt sie unter 1 Thlr. Im Durchschnitt zahlt wie gesagt die Bevölkerung der 60 größern Städte 2$^{1}/_{15}$ Thlr. Kommunalsteuern pro Kopf, die der 243 mittlern nur 26 Sgr. 7 Pf., die der 667 kleinen Städte gar nur 18 Sgr. 9½ Pf. Dieses Fallen der Kommunalabgaben steht im engsten Zusammenhange mit der einfachern Lebensweise in den kleinern Städten und mit ihrer geringen Kommunalschuld. Während die Vermögensmasse der ersten Städteklasse sich zu ihrer Kommunalschuld verhält wie 219 zu 100, so steigt dieses Verhältniß bei der zweiten Städteklasse auf 695 zu 100 und bei der dritten Städteklasse auf 829 zu 100.

Rundschau.

Berlin, 5. Aug. Der Geburtstag Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. wurde am vorgestrigen Tage von verschiedenen Seiten feierlichst begangen. Wie alljährlich, wurde das Standbild Sr. Majestät des allverehrten Monarchen auch dies Jahr am frühen Morgen von den Offizieren der Landwehr bekränzt. — Einen gleichen Akt der Pietät verübten die Mitglieder des hiesigen „Vereins der jüngeren Landwehr", welche in corpore nach dem Denkmal sich begaben und ebenfalls das Standbild in treuer Liebe und Verehrung schmückten.

— Wie der „Pr. Corr." mitgetheilt wird, hat Se. Maj. der König von der Bewegung und den ungleichen Urtheilen über die von ihm verstattete, im Monat September d. J. bevorstehende Versammlung der Freunde des evangelischen Bundes hierselbst und von den eifrigen Bemühungen, welche von Geistlichen und Theologen aufgewandt worden sind, um von dem Besuche abzuhalten, nicht ohne Besorgniß und Unwillen Kenntniß genommen. Auf Allerhöchsten Befehl ist deshalb durch den evangelischen Ober-Kirchenrath sämmtlichen General-Superintendenten der Landeskirche bekannt gemacht worden, daß der König nicht wolle, daß ein Schweigen dazu von seiner Seite wie Zustimmung gedeutet werde, daß vielmehr kein Zweifel darüber obwalten solle, daß Se. Maj. einer Vereinigung besonderes Interesse widme, in welcher derselbe ein noch nicht erlebtes Zeichen christlichen Brudersinnes und der über dem evangelischen Bekenntniß waltenden Vorsehung begrüße. Weit entfernt zwar, irgend Jemandem es aufzulegen, an der in Rede stehenden Versammlung persönlich Theil zu nehmen, wolle doch Se. Majestät es Niemanden bergen, welche hohe Bedeutung Er ihr beilege und welche schöne Hoffnung für die Zukunft der Kirche Er daran knüpfe. — Die „Zeit" entnimmt einer ihr aus England zugegangenen Correspondenz, daß Se. Maj. der König durch den

Gesandten Grafen Bernstorff der Evangelical-Alliance daselbst eine Summe von 200 Friedrichsd'or zur Förderung der Zwecke derselben hat zustellen lassen. Zugleich wird demselben Blatte mitgetheilt, daß sich in London ein Continental-Comité gebildet hat, dessen Vorsitzender Lord Calthorpe ist und das sich die Aufgabe gestellt hat, Beiträge zu den Kosten der im September in Berlin zusammentretenden evangelischen Versammlung anzunehmen. Dieses Comité ist unabhängig vom evangelischen Bunde und zählt viele Mitglieder, welche dem letztern nicht angehören.

— Der neuesten Rang- und Quartierliste der preuß. Armee und Marine zufolge, dienen bei dem Garde-Offizier-Korps mit Ausschluß des Garde-Artillerie-Regiments nur vier bürgerliche Offiziere, und zwar bei dem 2. Garde-Regiment 1, bei dem Kaiser Franz-Grenadier-Regim. 2 und bei dem Garde-Schützen-Bataillon 1, die sämmtlich Lieutenants sind. Das Garde-Artillerie-Regiment zählt dagegen unter 108 etatsmäßigen Offizieren 41 bürgerliche Offiziere.

— Ein preußischer Ingenieur leitet gegenwärtig die Legung eines elektrischen Telegraphen von Kairo nach Suez; die Apparate stammen aus der Fabrik von Siemens und Halske in Berlin.

Stettin, 5. Aug. Das K. russische Postdampfschiff „Wladimir", Kapt. Erdmann, welches gestern Abend 6½ Uhr von Kronstadt hier angekommen ist, bringt Nachrichten von dort bis zum Sonnabend Abend. Se. Maj. der Kaiser von Rußland war an jenem Tage 4½ Uhr Nachmittags dort angekommen. Der „Wladimir" war eben zur Abfahrt nach Swinemünde bereit, als Se. Maj. der Kaiser an Bord eines Kronschiffes vorüberkam, und mittelst Sprachrohr dem Kapitain befahl, mit der Abfahrt des „Wladimir" so lange zu warten, bis Er von Peterhof einen Kourier mit Depeschen nach Deutschland an Bord geschickt haben würde. In Folge dessen ging der „Wladimir" erst zwei Stunden später aus. — Der Empfang Sr. Maj. des Kaisers von Seiten der K. russischen Flotte wird uns in jeder Beziehung großartig geschildert. Von Hochland bis zum Hafen von Kronstadt in einer Entfernung von ca. 70 Seemeilen hatte die Kriegsflotte auf See Spalier gebildet, auf einer Seite die Segelschiffe, auf der andern die Dampfer, und empfing Se. Maj. den Kaiser mit den höchsten Ehrenbezeugungen. Stundenlang dauerte die Kanonade, und nachdem die Flotte zu feuern aufgehört hatte, begannen die Forts von Kronstadt mit verstärktem Geschütz-Orchester zu spielen. Großfürst Konstantin war Nachmittags von Kronstadt Seinem Kaiserlichen Bruder entgegen gefahren und hatte sich zu Demselben an Bord begeben. — Se. Maj. der Kaiser hatte die Kriegs-Dampf-Fregatte „Gremiastschy" in See (vor Kronstadt) verlassen und war an Bord eines kleineren Kriegsdampfschiffes gegangen, welches Allerhöchstdenselben entgegengesandt worden war und das Seine Majestät bis Oranienbaum führte. (Stett. Z.)

Freiburg, 3. Aug. Die Feierlichkeiten aus Anlaß des 400jährigen Jubiläums der Stiftung der hiesigen Universität haben begonnen.

Bern. Dem „Neuchatelois" zufolge zählte der Kanton Neuenburg zu Ende des Jahres 1855 78,294 Einwohner, davon 6867 Ausländer, 26,418 niedergelassene Schweizer und 45,009 Neuenburger. Fast die Hälfte der Schweizer kommt auf zwei von den sechs Bezirken, Neuenburg und Chauxdefonds.

Wien. Der verflossene Monat Juli gehört zu den wärmsten Sommermonaten, die wir seit Jahren hatten, und durch seine geringe Regenmenge zu den trockensten. Zugleich waren in unseren Gegenden nur unbedeutende Gewitter ohne Hagel, durchschnittlich die Tage sehr windig bei großer Hitze. An zehn Tagen hielt die Hitze über 24°, an 25 Tagen überhaupt stieg die Wärme über 20°, an 4 Tagen war noch um 10 Uhr Abends eine Wärme von 20 bis 21°. Die größte Temperatur, welche ein Thermometer in der Sonne um 8 Uhr Abends zeigte, war am 27. mit 33°.

— Einem Briefe der „O. D. P." über den Zustand des FM. Grafen Radetzky aus Verona entnehmen wir Folgendes: „An eine vollkommene Heilung ist leider bei dem hohen Alter des allverehrten Marschalls nicht zu denken. Die Bruchstelle am Oberschenkel ist blos verharscht, aber nicht vernarbt. Es hat sich kein Kallus gebildet, es wird auch ein solcher nicht zu Stande kommen. Aber ein Triumph der Kunst und der rüstigen Konstitution des 92jährigen Veteranen bleibt es immer, daß der Gesundheitszustand desselben einen in anderer Hinsicht befriedigenden Grad erreicht hat. Der greise Herr erfreut sich eines ruhigen gesunden Schlafes. Die Sinnesfunktionen gehen gut von Statten und das Gemüth des Vaters Radetzky hat von seiner so liebenswürdigen Heiterkeit nichts verloren."

Mailand. Gestern gelangte endlich die neue, von einer noch ganz jungen Dame, Karoline Ferrari, gedichtete und komponirte Oper „Ugo" im Theater Santa Radegonda zur Aufführung. Die Verfasserin, Tochter eines ganz unbemittelten Elementarlehrers zu Lodi, mußte die größten Aufopferungen machen, und der Theaterunternehmung (Impresa) tausend Zwanziger zahlen, um die Inscenirung zu besorgen. Das junge Mädchen fand leider von keiner Seite die wohlverdiente Aufmunterung und Unterstützung; allein desto glänzender wird ihr Ruhm strahlen, nachdem sie glücklich alle Schwierigkeiten besiegt. Ihre Oper hat einen vollständigen Succeß erlangt.

— Aus Mailand wird geschrieben, daß daselbst am 28. v. M. nach zehntägiger Verhandlung der Prozeß des Professors L...i geschlossen und die Verurtheilung zu 17jähriger schwerer Kerkerstrafe ausgesprochen wurde, die er in den Gefängnissen von Padua abzubüßen hat. Unter den übrigen Verbrechen wurde L...i auch des Versuches, seine Eltern und Geschwister mit Arsenik zu vergiften, überwiesen. Die Leidenschaft für Mädchen aus angesehener Familie war die Triebfeder zu allen seinen Missethaten.

Paris. Die 36 Grad Hitze im Schatten, worunter jetzt der französische Süden schmachtet, sind außerordentlich zuträglich für die Oelbäume, deren Blüthe seit vielen Jahren sich nicht so reich und günstig zeigte. In Paris stand der Thermometer gestern um 2 Uhr auf 33 Grad. Obgleich die Berichte über die Ernte aus allen Punkten Frankreichs sehr günstig lauten, so ist doch im Verlauf der Woche der Preis des Korns um 1 Fr. 50 C. gestiegen. Man erklärt sich das aus der anhaltenden Trockenheit. Auf der Eisenbahn nach Orleans sind jetzt Coupés-lits mit vollständigen Betten eingerichtet. Die Preise dieser Plätze betragen vierfach den der gewöhnlichen, doch kann der Reisende, der ein solches Coupé miethet, eine oder zwei Personen zu seiner Begleitung mitnehmen.

— Der Schiffskommandant Dubouzet hat einen Bericht über seine an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchungen über Neukaledonien eingeschickt; er erklärt diese Kolonie für weit geeigneter für die Deportation als Cayenne.

— So eben geht hier auf telegraphischem Wege aus Turin die Nachricht ein, daß Eugen Sue am 3. Aug., Morgens 9 Uhr, zu Annecy (Savoyen) dem Herzübel, an dem er schon seit geraumer Zeit litt, erlegen ist. Eugen Sue war am 10. Decbr. 1804 in Paris geboren; die Kaiserin Josephine und der Prinz Eugen Beauharnais hoben ihn aus der Taufe. Nachdem er als Militärarzt den spanischen Feldzug mitgemacht und 1827 der Schlacht bei Navarino auf dem Schiffe „Breslau" beigewohnt, gab er diesen Beruf auf, um unter Gudin sich der Malerei zu widmen. Auf Zureden seiner Freunde verarbeitete er seine früheren Reiseeindrücke zu einem Roman. So entstand sein Erstlingswerk: Kernock le pirate 1830, dem, als das Buch Beifall fand, mehrere andere dieser Art folgten. Mehr als diese Seebilder haben seine Romane aus der zweiten Periode seiner schriftstellerischen Thätigkeit eine weite Verbreitung gefunden, die „Mystères de Paris", der ewige Jude u. s. w. In die Zwischenzeit zwischen dem See- und dem Gesellschaftsromane fallen andere historische Schriften, die „Geschichte der französischen Marine unter Ludwig XIV." und der „Abriß der Geschichte der Kriegsmarine aller Völker", Arbeiten, die wesentlich zur Belebung der nationalen Theilnahme am Seewesen beigetragen haben. Seit 1848 warf er sich in die politische Laufbahn; er mußte bekanntlich Frankreich verlassen und starb als Flüchtling auf fremder Erde.

— 5. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Mittags von St. Cloud direkt nach Havre abgereist, um sich nach Osborne einzuschiffen.

London. Europa und Amerika feiern in diesem Jahre noch ein fünfzigjähriges Jubiläum und zwar auf dem weithin ausgedehnten Gebiete des Fortschrittes, denn 1807 war es, als Robert Fulton mit seinem ersten Dampfschiffe „Clermont" regelmäßig zu fahren begann. Seine erste Fahrt von New-York aus auf dem Hudson erfolgte am 3. September 1807. Der 4. September also wird als der Jubiläumstag angenommen werden müssen. Welche Ausbreitung in dieser kurzen Zeit von 50 Jahren die Dampfschifffahrt erfahren hat, kann man daraus entnehmen, daß allein achthundert Dampfer die Flüsse Amerika's befahren.

Kopenhagen, 3. Aug. „Faedrelandet" meldet Folgendes: Dem Vernehmen nach haben die Herren Carmichael, Brett, Glass und Westenholz eine Konzession auf 25 Jahre zur Anlage eines unterseeischen Telegraphen zwischen England und einem Punkte an der Westküste nördlich von Tönning von der Königl. dänischen Regierung erhalten.

Newyork. Frau Harriet Beecher Stowe, die Verfasserin „Onkel Tom's Hütte", ist von einem schweren Unglück heimgesucht worden: sie verlor ihren einzigen 18jährigen Sohn, der bei

einer Lustwasserfahrt ertrank, während sie bei ihrem Bruder in Brooklyn war.

Indien. Nach einer Darstellung der „Lahore Gazette“ ist Delhi von einer hohen krenelirten Mauer, einem tiefen Graben und einem Glacis umgeben. Nur am Kashmir-Thore befinden sich einige modernere Befestigungen. Die Stadt mißt ungefähr zwei englische Meilen im Durchmesser und hat einen Umfang von 7 bis 8 Meilen. Gegen Osten werden ihre Mauern vom Dshumna-Flusse bespült. Der Palast hat eine beherrschende Lage, und obwohl die Mauern schweren Geschützen nicht widerstehen können, dürfte es doch nicht möglich sein, den Platz zu nehmen, bevor Bresche geschossen wäre.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 7. Aug. Se. Maj. Fregatte „Thetis“ (Capitain Sundewall) hat gestern früh unsere Rhede verlassen. Dieselbe ist nach der Jade hin abgegangen, wird jedoch, dem Vernehmen nach, bevor sie eine längere Reise unternimmt, noch einmal hierher zurückkehren.

— Das gestrige Concert im Guttenbergshain zum Besten der Schullehrer-Wittwen-Kasse, welches zugleich für die hiesigen und die noch anwesenden auswärtigen Sänger eine Nachfeier sein sollte, hat diesen letzteren Zweck beim herrlichsten Wetter recht schön erfüllt, und es wäre in der That auch schade gewesen, wenn man den mit so viel Aufwand und Geschmack ausgezierten Raum nur ein einziges Mal für wenige Stunden hätte benutzen sollen. Die Sänger maschirten im Festzuge mit Fahnen und 2 Musikchören vom Artushofe hinten hinaus, wie der Dominiksmarkt es unabweislich nöthig machte, bis zum Schützenhause und von hier aus wurde die Sängerschaar auf Journalieren und Thorwagen bis zum Försterhause befördert, da man kurz zuvor erfahren hatte, was ein Fußmarsch von 3/4 Meilen in Staub und Sonnenhitze auf die Stimme und die Stimmung für Einflüsse hat. Vom Försterhause wurde im Festzuge mit Musik zum Guttenbergshaine hingezogen, und das Concert begann in seiner ersten Abtheilung mit ausschließlicher Instrumental-Musik, für lauter Blech-Instrumente. Die Arrangements waren meistens gefällig, nur heißt es zu weit mit dergleichen gehen, wenn man z. B. in der Tannhäuser-Ouvertüre, wo die schneidenden Geigen-Passagen mit der obstinat wiederkehrenden Figur das sinnliche Element, die gehaltenen Accorde der Blase-Instrumente das edlere und höhere vertreten, — wenn man da die ersteren gleichsam verrätherischerweise den Ventil-Trompeten übergiebt! Die Absicht des Componisten wird dadurch völlig zerstört, und aus dem interessanten Kampfe beider Prinzipien entsteht gleichsam ein ärgerliches Gezänk zwischen guten Freunden. Die folgenden Theile brachten die „Wilde Jagd“ von Bönicke und die „Maiendüfte“ von unserm Rich. Genée, dessen reizende Compositionen, gebildete Direktion und liebenswürdige Anspruchlosigkeit ihm bei dem ganzen Feste die allgemeinsten Sympathien und noch zuletzt hier ein lautes Hoch von der Sängerschaar verdienten. Auch der „wohlbekannte Sänger, der weit berühmte Herzensfänger“, der jetzt in Graudenz — zu Gerichte — sitzt, entzückte mit nie veraltenden süßen Klängen vom „Bilde der Rose“ wenigstens hier bei der Nachfeier des Sängerfestes, wie sonst noch jedesmal, durch süßen Schmelz alle Herzen, besonders die weiblichen. Der „Nachtgesang im Walde“ von Schubert, „Am Sonntag“ von Abt, „Ade“ von demselben, der „frohe Wandersmann“ von Mendelssohn, von Sachen der engeren Auswahl, „die Sonn' hebt an“ von Genée, (wohl die Krone des Festes), und endlich die weithallende „Borussia“ von Spontini, sie alle gewannen den Beifall des Publikums in hohem Grade, und Manches ging sogar besser als im früheren Concerte. Wie die Sängerzahl etwa die kleinere Hälfte von der beim Haupt-Concerte betrug, so auch das Publikum; Mancher mochte die Abschwächung des Eindruckes gefürchtet haben, Mancher durch den zu geringen Preis (5 und 2½ Sgr.) abgehalten sein. Bei den verhältnißmäßig sehr bedeutenden Kosten ist der Ueberschuß für den wohlthätigen Zweck freilich nur ein geringer, indessen dem werden edle Herzen immer befördernd zur Seite stehn, und der andere Zweck, der einer schönen Nachfeier, dürfte wohl vollkommen erreicht sein. Nach dem Concerte begaben sich die meisten Sänger im Zuge nach dem schönen Spliedt'schen Lokale, um hier in traulichem Beisammensein und unter Gesang die letzten Ausklänge des Festes zu genießen.

Elbing. Im Schießhause zu Vogelsang hängt eine bunte Scheibe de dato 2. August 1757, auf welcher die Namen Schnell und Papau (Vater unseres Vogelsang-Verschönerers Herr J. A. F. Papau) verzeichnet stehen. Wie man hört beabsichtigen die Mitglieder des Vogelsanger Schützen-Vereins Montag, 17. August ein Schützen-Fest zu veranstalten bei welchem nach der über 100 Jahre alten Scheibe geschossen werden soll. — Zu diesem Schützen-Feste werden, wie verlautet, auch diejenigen Herren, welche dem Vereine früher angehörten, und noch hier am Orte leben, eingeladen werden. (N. E. A.)

Königsberg, 3. Aug. Eine lange schon gewünschte Verschönerung unserer Stadt ist endlich eingetreten. Sie kennen die Straße „am Danziger Keller“, die zum westlichen Eingange des Schlosses hinaufführt, bisher eine unheimliche Passage. Hier standen zwei düstere Gebäude, ein großer alter zum Schlosse gehöriger Stall und ein Haus, in welchem sich die Restauration „zum Danziger Keller“ befand. Beide sind weggebrochen worden, und man beabsichtigt, den auf diese Weise gewonnenen Raum dazu zu benutzen, hier die Poststraße direkt von dem Postgebäude nach der Altstadt und dem Kneiphofe hinunter zu führen. Ließ sich schon von vorne herein annehmen, daß das Schloß sich hierdurch sehr viel besser von dieser Seite präsentiren würde, als früher, so übertrifft das Resultat doch jede Erwartung. Die bisher fast ganz verdeckte Façade der Schloßkirche, die durch die beiden imposanten runden Eckthürme symmetrisch abgeschlossen wird, tritt nun frei und ungehindert dem Auge des Beschauers entgegen. (N. E. A.)

— In der Stadtverordnetensitzung am 4. Aug. kam die Vorlage zur Berathung und Entscheidung, betreffend die zu bewilligenden Grundentschädigungen für den projektirten Eisenbahnbau von Königsberg bis zur Landesgrenze bei Eydkuhnen, welcher eine weitumfassende, lebhafte Debatte in dieser Versammlung hervorrief. Nach den Vermessungen, welche geschehen sind, dürfte der hiesige Landkreis 269 Morgen zum qu. Eisenbahnbau herzugeben haben, die Stadt dagegen nur 11 Morgen. Der Herr Minister v. d. Heydt verlangt nun, daß die Kommune ihre Bereitwilligkeit zeige durch Hergabe des 32,000 Thlr. betragenden Grundwerthes. Der Landkreis ist sehr zurückhaltend bei der Sache aufgetreten, indem er darthut, daß ihm von der zu errichtenden Eisenbahn gar kein Vortheil erwächst. Er hat sich jedoch erboten, zu dem Grundwerthe 12,000 Thlr. herzugeben, und es der Stadtkommune überlassen, die noch fehlenden 20,000 Thlr. zuzuschießen. Bei den Berathungen, die der Magistrat über diesen Gegenstand gepflogen, ist man auch der Ansicht gewesen, daß auch für die Stadt durch diese Fortführung der Bahn eigentlich gar kein Vortheil erwächst, wenn nicht gleichzeitig Königsberg durch eine Eisenbahn nach Pillau mit der See verbunden wird. Eingedenk der bedeutenden Opfer, welche die Stadt zur Ostbahn hergab, andererseits auch wieder, um ihre Bereit- und Opferwilligkeit dem Herrn Minister gegenüber an den Tag zu legen, hat sich der Magistrat entschlossen, für das zu beschaffende Terrain von 11 Morgen den Werth, wie er ausgemittelt ist, herzugeben, dem Fiskus aber den Ankauf des Terrains zu überlassen. Der Werth ist auf 5148 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. berechnet und diese Summe will der Magistrat mit Bewilligung der Stadtverordneten hergeben, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Bau sofort in Angriff genommen und bis Ende 1859 vollendet werde und daß alle Kreise ohne Ausnahme sich bei demselben gleich betheiligen. Hiebei wird auch darauf hingewiesen, daß die Stadt, wenn es zur Errichtung einer Eisenbahn von hier nach Pillau kommt, da diese so wesentlich im Interesse der Stadt liegt, mit bedeutenden Opfern wird herausrücken müssen. In der Versammlung war man, wie wir aus den verschiedenen Debatten entnahmen, ganz der Ansicht des Magistrats, ja man ging verschiedentlich darauf hinaus, zu dem Bau dieser Eisenbahn nichts herzugeben, da dieselbe rein aus strategischen Rücksichten gebaut wird und die Stadt gar keine lokale Interessen dabei hat. Schließlich kommt es über die zu bewilligenden 5148 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. zur Abstimmung und die Majorität entscheidet sich für die Bewilligung der Summe. (K. H. Z.)

— Bekanntlich soll die Verlängerung der Ostbahn von Königsberg aus über Gumbinnen nach Rußland gehen. Obgleich dieselbe von unendlichem Vortheil für die Provinz Preußen sein wird, ist die Staatsregierung doch gerade im Gumbinner Kreise auf Hindernisse gestoßen. Die Kreise Insterburg und Stallupönen haben sich bereit erklärt, das Terrain zur Bahnstrecke mit ihren Haltestellen aus Kreismitteln anzukaufen und so der Eisenbahndirektion entgegen zu kommen. Anders jedoch fiel es im Gumbinner Kreise aus. Auf dem Gumbinner Kreistage ward der Beschluß gefaßt, die Grundentschädigung für das Land zur Bahnstrecke nicht zu tragen, sondern nur das Land zum Bahnhof bei Gumbinnen und zu zwei Haltestellen aus Kreismitteln anzukaufen, da auf der Strecke von Berlin nach Königsberg der Staat an die betheiligten Kreise diese Forderung nicht gestellt, sondern die Kosten zur Grundentschädigung aus eigenen Mitteln getragen habe; jene Bahn habe durchaus keine größere Wichtigkeit für den Staat, als die Fortsetzung derselben bis zur Grenze und böte letztere nicht so viel provinzielle Interessen, als sie im Interesse des ganzen Staates nütze. (Sp. Z.)

Thorn, 4. Aug. Die Durchlaßgelder welche im städtischen Haushalts-Etat mit 2200 Thlr. als jährliche Einnahme aufgeführt sind und von Kähnen und Holzflößen erhoben wurden, dürfen nunmehr laut Bestimmung des Königl. Handels-Ministeriums nicht weiter erhoben werden.

Bromberg. Die K. Direktion der Ostbahn wird am Tage der Betriebs-Eröffnung der Kreuz-Frankfurter und der

Dirschau-Marienburger Bahnstrecke auf ihrer ganzen Linie eine wesentliche und dankenswerthe Verkehrserleichterung eintreten lassen. Die gegenwärtig auf einzelnen Strecken der Ostbahn versuchsweise bestehende vierte Wagenklasse auf der ganzen Ostbahn neben den bisherigen drei Wagenklassen soll eingeführt werden. Der Fahrpreis für diese vierte Wagenklasse beträgt 1 Sgr. 6 Pf. pro Person und Meile, und ist an Gepäck den Reisenden dieser Wagenklasse die kostenfreie Beisichführung bis zu 70 Pfunden, jedoch ohne Expedition und Garantieleistung Seitens der Bahnverwaltung, gestattet. Leider wird zugleich der Verkauf der Tages-Billets zu ermäßigten Fahrpreisen für die Hin- und Rückfahrt auf allen Stationen der Ostbahn eingestellt.

Posen, 5. Aug. Der Schützengilde Jubelfest wurde gestern Abend durch das Festschießen beendet, und es erfolgte dann, nach ziemlich langen Debatten die Proklamirung des Jubelkönigs und seiner Ritter, die Vertheilung der Weitepreise und der Preismedaillen. Die Würde des Jubelkönigs erlangte der Kamerad Dietz aus Bromberg; als erster Ritter wurde proklamirt Schenk aus Bromberg, und als zweiter Kuluszczynski aus Posen. — Weitepreise und Preismedaillen erhielten die Kameraden Schilde aus Königsberg NM., Lange aus Danzig und Otto aus Stargard.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
7	8	28″ 2,14‴	+ 18,7	+ 18,6	+ 16,7	Südl. ruhig, schönes klares Wetter.
	12	28″ 2,16‴	22,5	21,7	22,3	SSO. windig do.
	4	28″ 1,81‴	24,8	24,1	24,2	SO. do. do.

Börsenverkäufe zu Danzig am 7. August:
181 Last Weizen: 137pf. u. 136—37pf. fl. (?), 128—29pf. fl. 546; 13 Last w. Erbsen fl. 345.

Berlin, den 6. August 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	99
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¼	—	Posensche do.	3½	85⅝	86⅛
St.-Anleihe v. 1850	4½	100⅜	99⅞	Westpr. do.	3½	—	81½
do. v. 1852	4½	100⅜	99⅞	Pomm. Rentenbr.	4	92½	92
do. v. 1854	4½	100⅜	99⅞	Posensche Rentenbr.	4	—	91¼
do. v. 1855	4½	100⅜	99⅞	Preußische do.	4	—	91½
do. v. 1856	4½	100⅜	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	159½	159½
do. v. 1853	4	94½	94	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	84⅛	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	10¼	9¾
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	85¾	84¾
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	118⅛	do. Cert. L. A.	5	—	94⅞
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	90¾
Pomm. do.	3½	86¼	—	do. Part. 500 Fl.	4	89½	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Herren Rittergutsbesitzer Oberst-Lieut. a. D. v. Koß a. Mendritz, Baron v. Buddenbruck n. Gattin a. Ottlau u. Hauptmann a. D. Milczewski n. Fam. a. Zelasen. Hr. Gutsbesitzer v. Romer a. Gouvernement Rodom. Der Lieut. u. Adjutant im Kaiser-Franz-Grenadier-Rgt. Hr. v. Koß a. Berlin. Die Hern Kaufleute Lanoch n. Frau a. Bromberg, Neymork a. Warschau.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Schönberg a. Solchau. Hr. Gutsbesitzer Friedrich nebst Gattin a. Schwetz. Hr. Güter-Agent Schlochauer a. Marienwerder. Hr. Lieutenant im 21. Inf.-Reg. v. Zanthir a. Gnesen. Hr. Rentier Brandt a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Zimmermann a. Marienwerder, Harjes a. Bremen und Stahlberg a. Fürth. Fräul. Berger a. Strasburg.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Major a. D. Baron v. Vitinghoff a. Neustadt. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Mirau n. Familie a. Königsberg, Sthok a. Straßburg u. Sporer a. Tiegenhof. Hr. Partikulier Lessing a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Specht a. Saalfeldt, Willroth a. Coblenz, Kolbe a. Zanow, Kaufmann a. Pr. Stargardt, Schneller a. Leipzig. Hr. Landwirth v. Palubitzki a. Liebenhoff. Frau Kaufm. Zierenner, Frau Restaurateur Jarke, Frl. Jarke, Frau v. Szymanowitz, Frau Jacobi, Frau Hotelbesitzer Hensel, Frl. Müller a. Dirschau.

Reichhold's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Contag a. Gartz. Die Hrn. Kaufleute Conrad a. Breslau, Abramski a. Inowraclaw u. Bünte a. Cöln. Hr. Seilermeister Lehmann a. Mewe. Hr. Gerichts-Assessor Kienitz n. Gattin a. Bromberg. Frau Gutsbesitzer Kienitz a. Szczeglin b. Mogilno. Frau Ger.-Director Pedell a. Bromberg.

Hotel de Thorn:

Hr. Oberlehrer Hoppach a. Dessau. Die Hrn. Kaufleute Willich a. Berent, Pfeiffer a. Frankfurt a. O., Brandenburg a. Memel. Die Hrn. Gutsbesitzer Krüger n. Familie a. Orloff und Paisker a. Mekl. Schwerin. Frau Rittergutsbesitzer Krause a. Damerau. Hr. Partikulier Ewert a. Lauenburg. Hr. Rentier Lamm a. Coblenz.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Gutsbesitzer Schröder n. Familie a. Junkerhoff, Zenke n. Fam. a. Laskowitz, Neitzke a. Lissau. Die Hrn. Kaufleute Gall n. Frau a. Thorn, Schulz u. Jonemann a. Magdeburg und Borchert a. Neustadt. Hr. Gastwirth Scholz und Hr. Seilermeister Rudolph a. Breslau.

Hiezu Beilage.

Beilage zu Nro. 182. des Danziger Dampfboots.

Danzig, den 7. August 1857.



Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route
für
Personen und Güter
nach und **von**
Belgien, Frankreich und deren Seehäfen.

a) **per Ruhrort von** und **nach Norddeutschland,** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern; Rußland, Schweden, Dänemark 2c.

b) **per Düsseldorf von** und **nach Mittel-Deutschland,** Sachsen, Oesterreich 2c.

Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zoll-Abfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der **Rheintraject** der Güter **in ganzen Eisenbahn-Waggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Continente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in Ruhrort durch unsere Agenten, die Herren de Gruyter Swalmius, van der Linden & Comp., in Düsseldorf durch unsern Agenten Wilhelm Bauer, und in Aachen durch unsere Agenten Schiffers & Preyser gegen **feste billige** Vergütungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direction, auf Erfordern die directen Tarife verabfolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden.

Aachen, den 22. Januar 1857.

Königliche Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Ein militairfreier junger Mann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Engagement in einem **Speditions- oder Waaren-Engros-Geschäft.** Gefällige Offerten sub O. K. Nro. 10. werden in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein durch vorliegende Zeugnisse rühmlichst empfohlener bewährter **Privatlehrer,** schon im gesetzten Alter, musikalisch, und der lateinischen und französischen Sprache gewachsen, sucht eine möglichst baldige Anstellung als Hauslehrer. Das Nähere bei der Redaction dieses Blattes.

Bei A. W. Unzer in Königsberg ist in **fünfter Auflage** erschienen und für 1 Thlr. 10 Sgr. in allen Buchhandlungen Ost- und Westpreußens zu haben:

Geschichte Preußens
(bis auf die neueste Zeit)
für das Volk und die Jugend,
nebst einem Anhange,
das Wichtigste aus der Geschichte Brandenburgs
enthaltend,
von Dr. **Eduard Heinel.**

Dieses Buch, das nun seit dreißig Jahren in den Händen des Volkes und der Jugend ist, bedarf bei seinem neuen Erscheinen keiner neuen Empfehlung. Wie es das erste war, welches die Geschichte des Preußischen Staates mit besonderer Berücksichtigung unserer Provinz, in einer gefälligen und populären Darstellung dem Vaterlandsfreunde darbot, so hat es sich, ein ganzes Menschenalter hindurch, seinem Zwecke entsprechend erwiesen. Die neue Auflage unterscheidet sich von der vor sieben Jahren herausgekommenen nur durch größere Korrektheit und durch einige von der Zeit gebotene Vermehrungen, die dem Leser hoffentlich nicht unwillkommen sein dürften.

Vorräthig bei **B. Kabus,** Langgasse No. 55, Anhuth, Homann u. Weber.

Vorst. Graben No. 15, 2 Tr. h. sind circa **800 Bücher verschiedenen Inhalts** (Theologie, Geschichte, Geographie, Belletristik u. s. w.) in deutscher, französischer, englischer, dänischer, holländischer, polnischer, italienischer, spanischer, portug. u. a. Sprache zu verkaufen.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft versichert sowohl gegen Feuer- als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten, sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix, Hundegasse No. 60 und C. G. Panzer, Langer Markt 10, nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft,

J. J. & A. J. Mathy,
grosse Hosennähergasse 5.

Pinafin und Pinafin-Lampen
bei
C. Spohrmann, Schmiedegasse No. 23.

Wegen der sich jetzt schon steigernden Oelpreise und, wie die Erfahrung gelehrt hat, wegen der alljährlich abnehmenden Sorgfalt beim Raffiniren des Rüb- (Brenn-) öls, war es zeitgemäß, sich nach einem anderen vortheilhafteren Brenn- und Leuchtstoff umzusehen. Dieser ist dem Publikum durch die Erfindung des **Pinafin's** dargeboten worden; möge es den Werth erkennen und würdigen und sich in seinem eigenen Interesse von einer alten ebenso schmierigen wie theuern Brennmethode losreißen, und der practischeren, reinlicheren und billigeren zuwenden.

Der Verbrauch des **Pinafins** verhält sich zum Brennöl wie

1 : 3

und die dazu eigens construirten Lampen, welche bei mir jederzeit vorräthig sind, kann ich sowohl größern und kleinern Haushaltungen, dem kleinen Studirzimmer wie Sälen und herrschaftlichen Salons und Fabrik-Lokalen anpassend bereitet, darbieten und gewissenhaft anempfehlen, da mir Atteste von Privaten und Königlichen Anstalten empfehlend zur Seite stehen.

Der Pinafin-Verbrauch bei einer

1) Küchenlampe und kleinen Studirlampe beträgt pro Stunde $1/4$ Pfennig,
2) bei einer Stubenlampe pro Stunde $1\frac{1}{2}$—2 Pfennige,
3) bei einer eleganten Tischlampe 3 Pfennige,
4) bei großen Hängelampen und Straßenbrennern 3—4 Pfennige.

Danzig. C. Spohrmann, Schmiedegasse No. 23.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.